

Am Heil. Pfingst-Dienstag.

THEMA.

Apparuerunt illis dispersitæ linguæ. A&. 2.

Es erschienen ihnen zertheilte Zungen.

Syn.

In der geistlichen Seelen-Mahlzeit werden Zungen von allerhand Thieren aufgesetzt.



Or Zeiten ware der Brauch / den H. Geist einen Finger Gottes zu nennen / so nenneten ihn die Weisen des Königs Pharaons in Beysein Moysis und Aarons: *Digitus Dei est hic*, Exod. 8. Der Finger Gottes ist da vorhanden; so nennet ihn noch bis dato die Christliche Kirch: *Digitus paternæ dexteræ*, daß er sey ein Finger der rechten Hand Gottes. Warum aber ein Finger? Vielleicht kan diß ein Ursach seyn: Was man nicht reden will / so deutet man mit dem Finger / vor Zeiten redete der Heil. Geist bis auf Christum der alten Welt die grosse Thaten Gottes gar dunkel / in figura & in ænigmatæ, unter Vorbildungen und Vergleichnissen / Hebräisch / die Juden wußten nur was wenigß darvon / den anderen Völkern der Welt deutete er nur ein wenig / als mit dem Finger / als wollte er ihnen zu verstehen geben: Habt nur Gedult / es ist noch nicht an euch / euer Zeit wird auch schon kommen / darum wußten und verstanden sie auch nichts von den Thaten Gottes / walleten in der Welt herum / wie die Blinden / da aber die Wölle der Zeit der Gnaden herzu kame / und Christus der elenden Welt den Heil. Geist mit seinem Leyden und Sterben verdienet / und am Heil. Pfingsttag würcklich zugesandt hatte / deutete derselbe nicht mehr mit Fingern / hielt auch die Thaten Gottes nimmer verborgen / sondern machte sie zu lauter Zungen und Sprachen / ließe sie durch die Apostel durch die Welt ausbreiten in allerhand Sprachen / er ist in lauter Zungen erschienen / uns zu sich einzuladen. Es seye mir heut noch einmal erlaubt zu sagen: Da der Heilige Geist der ganken Welt lauter neue Zungen geschickt / die Wunderthaten Gottes auszubreiten / habe er den Seelen ein geistliche Mahlzeit angestellet / er als *dulcis hospes animæ*, ein annehmlicher Seelen-Gast / habe das Seinige mitgebracht / nemlich lauter Zungen.

Als Pittacus, ein hochverständiger Philosophus von dem König aus Egypten Beßel empfangen / daß er ihm das beste und schlimmste Stück Fleisch von dem geschlachteten Opfer schicken sollte / da hat er allein die Zungen dem König übersendet / mit Vermelden / daß die Zungen das Beste und das Schlimmste zugleich an einem Thier seyn in Bedencken / daß wann sie wohl gebraucht wird / viel Nutzen / wann sie mißbraucht wird / viel Schaden bringen kan; Dieses aber soll man nicht sagen von den Zungen des Heil. Geists / dann dieses seynd die allerbeste / wie der Heil. Jacobus c. 1. bezeuget / alle die beste Schanckungen und alle die vollkommene Gaben kommen von oben herab / vom Vatter der Lichte / so da ist der Heil. Geist. Was seynd aber diß für Zungen? Ich sage heut / es seyen Zungen von vierfüßigen Thieren / ich lege solche in die Schüssel / trage sie auf / A. A. sie greiffen darnach durch ein aufmerckßames Herzk. In nomine Domini.

Die erste Zungen so ich heut auftrage / ist ein Ochsen-Zungen / der Ochse / wann er auf der Weid oder im Stall das Futter und sein Speiß nimmt / so wird er sie oft und vielmal mit der Zungen käuen und widerkäuen / ehe er sie in den Schlund und Magen hinab laßet. In Ansehen dessen wird ihm die Ehren-Schrift geset: *Cum maturitate: Mit Bedachtsamkeit* / dadurch wird uns vorgestellt / ein verständige / bedachtsame / eingezogene Zung / von dieser meldet der weise Mann Prov. 17. *Qui moderatur sermones suos, doctus & prudens est: Wer gelehrt und weiß ist / der maßiget seine Reden.*

Dahero wurde billich jener Königlichche Prinz vor klug geachtet: *Speculum exempli*, diß 9. Ex. 105. meldet von einem König in Engeland / daß er seine drey Söhne gefragt / was ein jeglicher / wann ihm die Wahl gegeben wurde / von Gott bitten und begehren wollte? Der erste sprach / er wollte Stärck und Macht bitten / damit er alle sich unterwerffen könne; Der andere antwortete / er wollte sich die Schönheit

heit verlangen/durch welche er alle zu seiner Lieb wecken könnte; Der dritte sprach/ er wollte sich eine Kranich-Hals begehren/ damit er nichts als wohl bedachte unüberlegte Wörter vorbrächte; diesen achtete der Vater vor klüger/ als die anderen/ u. übergab ihm das Reich; Es mag diß ein Gedicht oder ein wahre Geschichte seyn/ so lehret sie/ wer wolle recht und unsträflich reden/ der solle sich die Ochsen-Zungen belieben lassen/ mit Bedacht und Vorsichtigkeit sein Zungen lösen/ solle wohl zuvor ruminiren und überlegen/ was er zu reden hat/ dieses ist ein Zungen nach dem Willen des Heiligen Geists/ der uns Eccl. 21. rathet: Noli esse citatus in lingua tua; **Sey nicht geschwind mit deiner Zung** / bis prius ad limam quam semel ad linguam: sagt das gemeine Sprüchwort: **Ehe lege dein Wort zweymal auf die Feil oder Schleiffstein/ als einmal auf die Zungen/** damit man im Reden nit so leicht fehle.

Dieses wollte in Obacht nehmen der Philosophus, mit Nahmen Secundus, der ein Discipel Pythagoræ gewesen/ welcher seiner Zungen das Stillschweigen gelehrt/ wie Beller. l. 11. hilt, schreibt/ daß wie er durch sein unbedachtsames Reden und Schwägen ein Ursach gewesen seye an den Tod seiner Mutter/ wenigst indirecte, habe er sich vorgenommen/ sein Lebtage nicht mehr zu reden/ und habe es auch gehalten / so gar wie der Kayser Adrianus ihm befohlen zu reden/ habe er lieber den Kopff wollen lassen/ als reden / und sich abermal in die Gefahr setzen zu fehlen. A. A. Manche Kinder bringen zwar ihre Eltern nicht umb/ betrüben sie doch mit Worten bis in den Tod/ O solche sollten jetzt von dem Heil. Geist neue Zungen begehren/ daß sie forthin bedachtsam/ eingezogen reden/ damit sie sich nicht in Worten veründigen wider das vierde Gebott.

Wie Josue die Stadt Jericho wolte einnehmen/ hat er keine Carthaunen/ sondern Posaunen gebraucht/ er hat aus Befehl Gottes die Archen/ in der die Tafeln der Gebott gelegen/ 6. Tag nacheinander alle Tag lassen herum tragen/ hat darbey ein scharffes Gebot ergehen lassen/ es sollte die 6. Tag hindurch kein Mensch ein Wort reden/ hat deshalb die Weiber von der Armee weggeschafft / weil sie gar zugeschwägig / und ihr Maul nicht halten können/ dann wann sie geredet hätten/ hätten sie die Stadt nicht bekommen.

A. A. Der Himmel wird auch ein Stadt genennet. Apoc. 21. Vidi civitatem Sanctam Jerusalem: **Ich hab die heilige Stadt Jerusalem gesehen;** nun ist es gewiß/ wer diese Stadt will einnehmen/ der muß in seinem Herzen/ als in einer Archen unverbundene Gebot Gottes herum tragen/ er muß darbey kein Wort reden wider die Gebot/ sonst wird er die

himmlische Stadt nicht erobern / dieses aber wird einer am besten halten/ der seine Zungen in obacht nimmt/ seine Wort bedachtsam und verständig redet. O schreyen jetzt viel mit dem Heil. Jacob c. 3. auf/ die mit ihren unbehutsamen Zungen sich schon öfters versündiget: Linguam nullus hominum domare potest: **Die Zung kan kein Mensch zähmen;** seye es/ antwortet diesen der Heil. Augustinus serm. 4. de verb. Domini: Kein wildes Thier wird sich selbst den Zaum ins Maul legen/ sondern es wird ein Mensch darzu gesucht/ der es bezähme: Ita Deus quaratur, ut dometur homo! Also werde auch **Gott ersucht/ daß er den Menschen zähme.** Dahero ruffen alle zu den Heil. Geist/ die sich einmal mit Reden versündiget/ und bitten um eine neue/ bedachte/ behutsame/ eingezogene Zungen/ so werden sie ins künftige viel Sünden vermeiden.

Der Heil. Geist gibt allen denen einen schönen Unterricht Eccl. c. 28. Aurum & argentum tuum confusa, & verbis tuis facito stateram. & franos ori tuo rectos. **Schmelze zusammen all dein Gold und Silber/ und mache daraus ein Waag vor deine Wort / und mache rechte Zaum vor dein Mund.** Das ist so viel geredt/ wende all dein Reichthum/ Haab und Gut daran/ damit du erlernest / bedachtsam mit einer langsamen Ochsen-Zungen zu reden. All dein Vermögen wirst du wohl anlegen/ wann du ein solche Gold Waag darum erworben hast / auf welcher du dein Wort so genau abwiegest/ als wie das Gold. Gleichwie ein karger Mensch sich zehnenmal besinnet / ehe er ein Goldstück ausgibt/ also soll sich der Mensch zehnenmal besinnen / ehe daß er ein Wort redet. Gleichwie keiner ein Goldstück unnütz soll ausgeben / sondern gesparfam und nicht verschwenderisch heraus reden / sondern wie Gold und Silber halten / lieber schweigen/ als reden und fehlen / nam nulli tacuisse nocet, nocet esse locutum: **Keinem hat das Stillschweigen geschadet/ wohl aber dem / der geredet hat/ dann Stillschweigen ist ein Kunst/ viel Reden macht Ungunst/** und ist ihm kein Schand/ wann er mit dem H. Thomas von Aquin genennet wird: Bos mutus, ein stummer Ochs / welcher hernach mit seiner Lehr die ganze Welt erfüllet. Von dem Ochsen lasse sich jeder belieben die Zungen / und rede cum maturitate, mit **Bedachtsamkeit.**

Die andere Zung ist ein **Löwen-Zung;** was für eines Löwen? desjenigen Judic. 14. Auf dessen Zung der tapffere Held Samson einen Fimmschwarm und Hönig gefunden; diese Zung bedeutet die Enge/ welche ihr Untergebene und Hausgenossen straffen und züchtigen sollen: Löwen / Zungen sollen sie haben; Die

Löwen: Zung ist so rauh und scharpf / daß wann sie einen nur lecket / gleich verlecket / gleich verwundet / vulnerat & lambens, die Zungen also bloß sollen sie nicht brauchen. Dann es ermahnet der Heil. Geist Eccles. 1. Noli esse sicut leo in domo tua, evertens domesticos tuos, & opprimens subiectos tibi; Seye nicht in deinem Haus wie ein Löw / und ein Wüter der Bolleter in deinem Hausgesind / der sein Gesind umkehret und sein Untergebene unterdrückt / sondern sollen auch darzu nehmen das Hönig / cum lenitate asperitas, mit der Milde / seye die Milde. Solches will haben und erfordert von uns Paul. ad Gal. 6. Fratres, & si preoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, huiusmodi instruite in Spiritu lenitatis; Bröder / wann etwan einer von einer Sünd übereilt wird / so unterweiset denselben in dem Geist der Sanftmuth. Seyet ihm ein Löwen: Zung / darauf ein süßes Hönig / cum asperitate lenitas. rauh und wild / süß und mild. Also ware beschaffen Josue gegen den Achan / welcher wider den Göttlichen Befehl etwas von dem Raub Jericho behalten / Josue redete ihn erstlich mit aller Milbigkeit an. Fili mi, da gloriam Deo. Mein Sohn / gib GOTT die Ehr / und bekenne / was du begangen. Josue 7. Nach diesem führte er ihn erst hinaus in das Thal Achor / und sprach das Urtheil über ihn aus: Quia turbasti nos, exturbet te Dominus in die hoc: Weil du uns betrübt und beleidigt hast / so stosse dich aus der Herr / an diesen Tag. Worauf er alsbald von dem ganzen Volk versteinigt worden / und alle seine Sach verbrennet; warumb nennet er ihn einen Sohn / der da nicht würdig war unter den Israelitischen zu wohnen? deswegen / damit er zu verstehen gebe / daß / was er mit ihm wurde vornehmen / iudicis esse, non furoris, daß es aus Gerechtigkeit / nicht aus Zorn und Grollen geschehe; Dieses ist die rechte Weis zu straffen bey Vorgesetzten und Oberkeitlichen Personen / bey Hausvätern und Haus-Müttern / wann sie also die Jhrige corrigiren und abstraffen / daß die Abgestraffte spüren müssen / daß solche Correction nicht aus Grollen und Zorn / sondern aus Schuldig- und Gerechtigkeit und zumahl aus Lieb geschehe / die Defect und Mängel dardurch zu bessern / weßwegen Achan von dem Josue ein Sohn genennet worden / Fili! nicht: du Teuffels-Kind / Huren-Kind / Banckert / ey das heist nicht corrigiren / sondern schänden und schmähen! der Löw des Samsons hat erstlich auf seiner Zungen gezeigt das Hönig / hernach aber und darunter die Schärpf / cum lenitate asperitas, sanfft und mild / scharpf und wild.

Also wann einer seinen Bruder / seinen Nachbar / das Weib den Mann will corrigiren / und ihm gleich sein Laster unter die Nasen reibt / einen Dieb / einen Ehebrecher / ein Schwärmer nennet / so wird es wenig ausrichten / es gibt Schläg ab / es werden die Trümmer darvon fliegen / sondern man muß ihm erstlich die Sünd und Mängel in Spiritu lenitatis zu verfesten geben / man muß von weitem herkommen. Fili, da gloriam Deo! Vermeinst du nicht Sohn / es werde also nicht gut thun? Recordare fili, erinnere dich mein Kind / wo die Sach werde endlich aus schlagen!

In diesem Fall soll allen Weibern zum Exempel seyn die Abigail / welche deswegen für ein kluge Frau geschätzt wird / weil sie zwar für nothwendig befunden / ihrem Mann / dem ungeschliffenen Nabal die Grobheit / die er gegen dem David und seine Abgesandte erzeigt / nachträglich zu verheben / hat aber solches nicht gethan / weil er bezechet ware / nicht vor den andern Leuthen / nicht mit schneidenden Ehrenrührischen Worten / wie viel Ehefrauen / die ihren Männern / wann sie bezechet oder zornig / oder vor anderen Leuthen / was zu verweisen ist / vormessen / und die Sach nur ärger machen / sondern diluculo, cum digessisset vinum Nabal, indicavit ei uxor verba haec. 1. Reg. 25. v. 35. Sie erwartete das Morgen / da er ausgehübert / da sie allein beyammen / und der Mann in gutem Laun ware / zeigte sie ihm an und verwies seine verübte Grobheit / da hörte ers gutwillig an / erkannte seinen Fehler / bereuete ihn herzlich. Von der Zungen dieser Frau kan man wohl sagen / was der Bräutigam von seiner Braut im Hohelied Cant. 4. gesagt: Favus distillans labia tua; deine Leßsen seynd wie trüffender Hönig / Warum nit wie ein trüffendes Rosen-Wasser oder Zimmet-Öl? Zulera in h. l. sagt: Etiam ex liquoribus mel & tardius fluit & spatiosius stillat: Unter allen Säften fließet das Hönig am langsamsten. Diesem dann vergleichet der Bräutigam dem Mund seiner Braut / und will andeuten / weil sie so langsam und bedachtam rede / seye sie gang lieblich und angenehm / süß wie Hönig. O dergleichen Zungen seynd ein Löwen: Zungen / auf welcher ein Hönig-Ros zu finden. Cum asperitate lenitas: Rauh und wild / süß und mild.

Die dritte Zung ist ein Bären: Zung / wann die Bären segen / seynd ihre Junge nicht viel grösser als ein Maus / weiß von Farb / ohne einiges Härlein / ohne Augen / nichts dann ein Stücklein Fleisch / allein daß sich etwas von den Zähnen sehen und blicken lasset. Die Mutter muß das beste thun / will sie rechte Bären haben /

haben/ so muß sie ihre Zungen an stat eines Hobels brauchen/ und diese ihre Zunge so lang lecken/ biß gleichwol die Haar wachsen/ die Ohren und Augen herfür brechen/ die Zungen anheben der Mutter wie rechte Bären gleich zu sehen; in Anschauung dessen ist einer dergleichen Bären Zungen zugeschrieben worden/ ut perficiat. man sagt: **Der Bär lecke seine Junge so lang/ biß daß es die rechte Gestalt empfäng.** Nun solche Bären Zungen auf sittlichen Verstand zu ziehen/ so höret/ was Ludovicus de Ponte ein göttseeliger gelehrter Mann de Christ. perfect. to. 4. tr. 5. c. 9. g. 80. sagt: *Vrū sunt Symbola honorum parentum*, die Bären seynd ein Vorbild guter Eltern: ein Kind/ so es von Mutterleib kommet/ und auf die Welt gebohren wird/ was ist es viel anders als ein Stücklein Fleisch? Aristoteles thut ihm doch grössere Ehr an/ und sagt/ es seye *Tabula rasa*, ein **blatte Tafel**/ oder ein leeres Blatt/ darauf nichts weder gemahlt noch geschrieben ist/ gleichwol auf Belieben/ was man immer will/ darauf kan mahlen oder schreiben. Du magst darauf mahlen einen Teuffel oder einen Engel/ das Blat faßet viel/ nimmt alles an/ und was einmal gefasset/ bleibt ordinari und wird nimmer verändert. Der Ursach halben haben die Eltern/ die Mütter insonders/ wohl auf zu merken/ wie sie mit dergleichen Tafeln und Blättern umgehen/ was für gute und Christliche Lehren sie ihren Kinderen gleich mit der Milch eintropffeln und eingießen. Allein wollen sie von den wilden Bären nicht überwunden seyn/ müssen sie ihre Zung so lang an ihnen brauchen/ donec perficiant, biß nicht nur rechte Leut/ sondern und vielmehr rechte Christen aus ihnen werden; Diese Zungen verlangt an ihnen der Heil. Geist/ da er ihnen zu spricht *Eccles. 30. Doce filium tuum & operare in illo, ne in turpitudine illius offendas*, als wolte er sagen: brauche deine Zung/ und lehre dein Kind/ spahre kein Mühe und Fleiß an ihm/ damit es was Gutes erlerne/ und du kein Schand an ihm erlebest.

Aber viel Eltern aus gar zu verblender Lieb spahren die Zungen an ihren Kindern/ lassen ihnen alles/ auch ungebührliches zu/ getrauen nicht ihren Kindern ein ernsthaftige Ermahnung zu thun/ sondern lassens nach ihrer bösen Natur fortleben/ wie sie wollen: *Duratur ad filios suos, quasi non sint sui*, spricht Job. c. 39. **Sie werden hart gegen ihre Kinder/ als wären sie nicht ihre.** Und vergleiche sie gar recht den Straussen/ welche ihre Eier zwar legen/ aber selbe nicht ausbrüten/ sondern unter den Sand vergraben/ hernach darvon geben/ deren weiter kein Sorg tragen/ als hätten sie schon ge-

nug gethan/ indem sie es mit Sand bedecken. Eben also seynd beschaffen viel Eltern/ die nachdem sie ihre Kinder erzeugt und gebohren/ weiter kein Sorg haben/ daß sie zu der Andacht/ zu der Tugend/ zum ehrbaren Christlichen Wandel/ zum Dienst Gottes für den Himmel auferzogen werden/ sondern allein ihr Sorg dahin wenden/ wie sie selbe mit Erden überhäuffen/ ihnen Geld und Reichthum sammeln/ Ehren und Aempter/ hohes Ankommen zuwege bringen/ lehren sie wohl wie sie höflich und manierlich mit den Leuthen sollen umgehen/ wie sie in die Welt sich schicken sollen/ lehren sie aber nicht/ wie sie Gott sollen fürchten und ehren/ seine Gebott halten/ vor den schwerveren Sünden ein Scheuen tragen/ ein Leben führen/ so Christlich und des Himmels würdig; wann sie schon hören/ daß ihre Kinder unzüchtig reden/ lügen/ stehlen/ auf das Trinken sich legen/ schweigen sie doch still darzu/ spahren ihre Zungen und gute Ermahnungen/ wollen auch nicht/ daß die Praeceptores. oder andere/ sie darum verweisen/ daherom kommts/ daß solche Kinder zwar aufwachsen/ rechte Menschen werden/ aber gar schlimme Christen/ die größte Laster Säck/ rechte Galgenvögel; Die Eltern seynd öfters schuldig daran/ weil sie ihnen anfänglich die rechte Form und Gestalt nicht geben eines guten Christen mit ihren Zungen und guten Ermahnungen.

Weil aber hierinn viel Eltern den Bären nicht nachfolgen/ sondern nur schlimme Vögel erziehen/ so nehmen sie mir es nicht vor Ubel/ wann ich sie auch einem Vogel vergleiche: Wo andere Vögel ihr Nester an sicheren Ort bauen/ da baut der Pelican an ein ganz offenes Ort/ auf den Boden/ und lasset sich gar leicht von dem Vogelfeiler fangen: Dieser legt um das Nest dürres Gesträuß und Gehölz/ zündet es an/ der Pelican biß sehend/ flieget hinzu/ will mit dem Wehen der Flügel das Feuer löschen/ zündet es aber nur mehr dadurch an/ verbrennet seine Flügel und sich selbst aus Lieb seiner Zungen; O daß ist ein unverständiger Vogel! aber eben so unverständlich seynd manche Eltern/ welche nur allein dahin trachten/ wie sie ihren Kindern ein gutes Nest auf der niederen Erden möchten bauen/ lassen ihnen alles hingehen/ gedencen wenig/ wie ihre Seelen möchten sicher zu erhalten seyn/ tragen also die Laster als ein dürres Holz zusammen/ in der Höll werden solche angebrannt/ und verbrennen darauf öfters die Eltern/ samt ihren Kindern/ werden miteinander verdammnet/ die unverständige Eltern seynd öfters selbst schuldig daran; weil sie aus nährlicher Lieb die Zungen/ die gute Ermahnungen/ die ernstliche Bestrafungen spahren/ erziehen sie nur Galgen Vögel/

so auf der höllischen Glut gebraten werden. Der H. Geist will allen die Bären-Zungen recommendiren / womit sie aus ihren Kindern gute / fromme Christen sollen formiren; da er ihnen zuspricht Eccles. 7. Filii tibi sunt, curva illos à juventute sua; Hastu Söhn/ so erziehe sie in der Zucht und Lehr / und biege sie von Jugend auf.

Die vierdte Zung ist ein Hundes-Zung; sie dörffen sich nicht darob entsetzen / dann es ist ein sehr heilsame Zungen; der Hund/ wann er verlegt und verwundet ist/ braucht er kein anders Mittel als sein Zung / damit leckt er sein Wunden so lang / bis er darvon geneset / und damit geheilet wird; in Anschauung dessen ist ihm zugeschrieben worden / dat lingua salurem, Zung und Mund mache gesund.

Die Hundes-Zung bedeutet und stellet uns vor / den Nutzen und Frucht der Sacramentalischen Beicht; Wann wir nemlich unser Zung gebrauchen / unsere begangene Sünd und Laster wohl bereuet dem Priester vorlegen / so werden wir gesund an den Wunden unserer Seelen. Zu diesem Vorhaben sagt Ugo Victorinus. l. 2. de bestiis c. 17. lingua canis, dum lingit vulnus, sanat, sic peccatorum in confessione emundantur vulnera: Die Hundes Zungen/wann sie die Wunden leckt/so heilet sie selbige / also werden auch die Wunden der Sünden durch die Beicht geheilet. Und Sanct Ambros. l. 4. in Luc. c. 5. Ex ore tuo justificaberis, etenim pretium immortalitatis est nostra confessio, quia scriptum est: ore confessio fit ad salutem. Durch deinen Mund wirstu gerechtfertiget werden/ dann unser Beicht ist ein Werth der Unsterblichkeit / weil es geschrieben steht: so man mit dem Mund bekennet/ so wird man selig.

Liebste Christen! Wem die Gesundheit seiner Seel und dero Heil lieb ist/ der bitte Gott den Heil. Geist / daß er ihm ein so heilsame Zungen wolle mittheilen/

seine Sünden in der Beicht vollkommenlich und reumüthig zu bekennen/ dann ohne diese Zungen kan kein Sünder seine Seel heilen/ noch zum ewigen Heil bringen/ wie der Heil. Antonius von Padua Serm. 1. Pentec. post med. bezeuget / sprechend: Confessio oris est propter necessitatem, quia enim peccasti, necesse est confiteri; Si non vis confiteri, necesse est ut damneris: Die Bekenntung des Munds ist wegen der Nothwendigkeit / dann weil du gesündigt hast/ mußt du nochwendig beichten/ wann du aber nicht beichten willst / wirst du nochwendig verdammt.

Zudem kan ein reumüthiger Sünder mit solchen Zungen den Heil. Geist / welcher wegen der Sünd von ihm abgewichen/ wieder zuruck bringen / wie gemeldet der Heil. Antonius ebenmäßig bekennet: Serm. infra octav. Nat. Dom. ante med. Confessio mundat hominem à lepra, & decorat gratiâ Spiritus Sancti: Die Beicht reiniget den Menschen von dem Auffsatz / und zieret ihn mit der Gnad des H. Geists.

Noch mehr sagt der Heil. August. super Psal. 50. v. 12. pag. 337. Spiritus Sanctus est in confitente; jam ad donum Spiritus Sancti pertines, quia tibi displicet quod fecisti; immundo Spiritui peccata placent, Sancto displicent. Der Heil. Geist ist in dem Beichtenden; du gehörest schon zu der Gab des H. Geists/ weil dir mißfallt / was du gethan; dem unreinen Geist gefallen die Sünden/ dem H. Geist mißfallen sie. Dero wegen O Sünder/ wann dir selbige auch mißfallen/ und sie durch die Beicht vertilgest/ thust du dem Heil. Geist einen Gefallen/ und empfangest seine Gab.

O Heil. Geist! so komme dann über uns in Gestalt neuer Zungen/ nehme von uns die alte Laster-Zungen / gibe uns neue Zungen / womit wir unser Seelen heilen/ dich aber ewig loben mögen!

Amen.

